

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

35. Jahrgang

Berlin, den 29. Februar 1968

Nummer 9

Die Wirtschaft West-Berlins an der Jahreswende 1967/68

Drei Jahre hatte sich die Westberliner Wirtschaft auf einem relativ steilen Wachstumspfad befunden, als gegen Ende des Jahres 1966 deutlich wurde, daß die konjunkturelle Abkühlung der westdeutschen Wirtschaft auch auf Berlin übergegriffen hatte. Überraschen konnte dies nicht, denn konjunkturelle Parallelität folgt zwingend aus der engen wirtschaftlichen Verflechtung der Stadt mit dem übrigen Bundesgebiet. Zeitliche Unterschiede im Aufschwung wie im Abschwung der Konjunktur sind dennoch vorhanden; sie erklären sich im wesentlichen aus der differierenden Industriestruktur beider Teilregionen.

Nachfragekomponenten und Sozialprodukt

Das Nachlassen der Berliner Inlandsnachfrage im Jahre 1967 zeigte sich bei den einzelnen Komponenten mit unterschiedlicher Intensität. Am deutlichsten spiegelte sich der Konjunkturrückgang in der öffentlichen und privaten Investitionstätigkeit. Im Jahre 1967 waren die gesamten Bruttoinvestitionen um 1,5 vH geringer als 1966. Während die Bauinvestitionen noch um 5 vH zunahmen, lag der Wert der gesamten Ausrüstungen im Berichtsjahr um 9 vH unter dem Niveau des Vorjahres. In der Quartalsbetrachtung wird allerdings eine Abschwächung des Rückgangs der Ausrüstungsinvestitionen sichtbar, direkte wie indirekte Folge der zusätzlichen Nachfrage aus den beiden Konjunkturprogrammen. Empfindlich wirkte sich auch die Schwäche der westdeutschen Inlandsnachfrage auf die Warenlieferungen Berlins aus: Der Zuwachs des Güterstroms über

Die Verwendung des Sozialprodukts (nominal)
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1965	1966	1967*)	1967		
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Privater Verbrauch	8,9	7,0	1	4,1	— 0,5	0,6
Staatsverbrauch	8,9	9,1	5,5	7,8	6,1	3,6
Bruttoinvestitionen	16,0	3,7	— 1,5	1,4	— 4,4	— 1,1
Ausrüstungen	13,3	0,3	— 9	— 11,8	— 11,1	— 6,5
Bauten	18,1	6,6	5	15,7	1,0	2,8
Ausfuhr	9,9	4,3	2,5	0,7	5,4	— 0,4
Einfuhr	12,1	6,1	— 1	— 1,8	— 1,5	— 0,6
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	10,1	6,8	2	2,8	2,4	— 0,3

*) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin.

die Grenzen der Stadt betrug im Jahre 1967 nur 2,5 vH, während die Exporte in das Ausland noch um 5 vH zunahmen.

Vom privaten Verbrauch gingen in diesem Jahr keine stabilisierenden Einflüsse aus. Er hat zwar im Jahresdurchschnitt um 1 vH zugenommen; doch ist dieses Ergebnis nur auf die noch deutliche Steigerung im ersten Quartal zurückzuführen. In den Folgeperioden stagnierte er annähernd. Diese Entwicklung ist die Resultante vor allem der schwachen Expansion der Durchschnittseinkommen, der rückläufigen Beschäftigung und der abnehmenden Bevölkerung. Ein bedeutendes Gegengewicht bildete hingegen das starke Wachstum des öffentlichen Verbrauchs, der 1967 um 5,5 vH höher war als im Jahr zuvor.

Die insgesamt schwache Entwicklung der Nachfrage hat im Jahre 1967 zu dem seit 1950 niedrigsten Sozialproduktszuwachs geführt. Der nominale

Zuwachs des Bruttosozialprodukts betrug nur 2 vH; in realer Rechnung hat es um 0,5 vH gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Dabei ist überdies zu bedenken, daß dieses relativ günstige Ergebnis teilweise auf eine Änderung in der Technik der Steuererhebung zurückzuführen ist: Infolge einer Vorverlegung des Zahlungstermins ist das Steueraufkommen der Tabakindustrie (indirekte Steuern) im vierten Quartal sprunghaft gestiegen und hat das Bruttosozialprodukt künstlich — d. h. nicht produktionsbedingt — erhöht. Klammert man diese Sonderbewegung aus, so vermindert sich das Wachstum des Bruttosozialprodukts auf nominal 1,5 vH. In realer Rechnung ergibt sich ein Rückgang von 1 vH. Das Bruttosozialprodukt der Bundesrepublik ist im Vergleich dazu nominal um 0,3 vH gewachsen und real gerechnet um 0,5 vH geschrumpft. Legt man die reale Rechnung zugrunde, so zeigt sich, daß die Westberliner Wirtschaft in diesem Rezessionsjahr fast die gleiche Entwicklung wie die des übrigen Bundesgebietes genommen hat. Nominal hat sich jedoch in beiden Teilregionen eine unterschiedliche Entwicklung ergeben, die freilich weitgehend ein Reflex der Tabaksteuererhöhung vom März 1967 ist.

Die Industrie

Schon im ersten Quartal des Jahres 1967 lag die industrielle Produktion West-Berlins — wenn auch nur leicht — unter dem Niveau des Vorjahres. In der Folgezeit verschlechterte sich die Produktionstätigkeit rapide: Sie ging in den beiden mittleren Quartalen um 3,0 bzw. 6,2 vH gegenüber dem Vorjahr zurück. Erst im vierten Vierteljahr deutete sich ein Umschwung im Produktionsverlauf an. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember war die Produktion nur noch um 2,8 vH geringer als vor Jahresfrist. Zweierlei läßt dieses Ergebnis bereits als relativ befriedigend erscheinen: Das noch im Monat September außerordentlich ungünstige Ergebnis von —8,9 vH und die Tatsache, daß die Produktion im vierten Quartal des Jahres 1966 sogar stärker zugenommen hatte als im dritten Vierteljahr jenes Jahres. Die Verbesserung war somit kein aus der Entwicklung der Vergleichsbasis abzuleitendes Ergebnis.

Die Investitionsgüterproduzenten hatten naturgemäß weit stärker unter der Rezession zu leiden als die weniger konjunkturabhängigen Verbrauchsgüterindustrien. Im Durchschnitt des Jahres 1967 haben die Produktionsmittelindustrien 7,0 vH ihres Produktionsvolumens eingebüßt. Geprägt wurde

dieses Ergebnis vor allem durch die starken Einbrüche in der Jahresmitte. Dabei haben die wichtigsten Zweige dieses Industriebereichs dem Durchschnitt entsprechende Produktionseinbußen hinnehmen müssen (Elektroindustrie: —7,4 vH; Maschinenbau: —6,0 vH; Stahlbau: —8,3 vH); die Entwicklung in den übrigen Zweigen streute jedoch stark. Weit überproportionale Produktionseinschränkungen waren bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken und der EBM-Waren-Industrie zu verzeichnen und die Industrie der Steine und Erden hat von der im Vergleich zum übrigen Bundesgebiet außerordentlich günstigen Baukonjunktur profitiert.

Die Verminderung der Produktion der Verbrauchsgüterindustrien war mit insgesamt 1,6 vH recht gering. Beträchtlich war auch in diesem Bereich die Streuung von Produktionsverlusten und -gewinnen. Drastische Produktionseinschränkungen in mehreren kleineren Zweigen (Feinkeramik und Glas, Holzverarbeitung, Leder und Schuhe) waren von gleichfalls starken Produktionsvermindierungen in bedeutenderen Zweigen begleitet. Die Bekleidungsindustrie reduzierte ihr Produktionsvolumen um 15,7 vH, die Textilindustrie um 10,0 vH. Sogar die Tabakindustrie produzierte — vornehmlich aufgrund des schlechten Jahresendquartals — weniger als im Jahr zuvor (—1,1 vH). Die Nahrungs- und Genußmittelindustrien waren ein gewichtiger Stabilisator (+2,6 vH), die Chemie ein kräftiges Gegengewicht (+12,0 vH).

Ein Blick auf die Ergebnisse des vierten Quartals des Jahres 1967 legt offen, daß die Dämpfung des Rückgangs in der Industrieproduktion fast ausschließlich auf eine Besserung des Produktionsverlaufs in den Investitionsgüterindustrien zurückzuführen ist: In diesem Vierteljahr lag die Produktion nur noch um 1,8 vH unter dem Stand des vergleichbaren Vorjahrsquartals.

Wie die Auftragsentwicklung zeigt, bahnte sich mit dem vierten Quartal eine Verbesserung der konjunkturellen Situation an. Seit Beginn des zweiten Quartals des Jahres 1966 war der Auftragseingang kontinuierlich zurückgegangen. Der Ordereingang des ersten Quartals des Jahres 1967 lag um 11,4 vH, das März-Ergebnis allein um 17,8 vH unter dem Vorjahrsstand. In der Folgezeit zeichnete sich zwar eine Verminderung des kontinuierlichen Orderschwundes ab, was allerdings teilweise als statistischer Reflex der dezimierten Vorjahresbasis anzusehen ist. Im letzten Quartal 1967 hat die Orderfähigkeit jedoch sprunghaft zugenommen. Die Pro-

Nettoproduktions- und Auftragseingangsindex der Industrie in Berlin (West) und in der Bundesrepublik
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Industrie­zweig	Berlin (West)									Bundesrepublik							
	1966			1967						1966			1967				
	3. Vj.	4. Vj.	1966	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1967 ¹⁾	3. Vj.	4. Vj.	1966	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1967 ¹⁾	
Nettoproduktion ²⁾																	
Industrie, gesamt ³⁾	+ 0,6	+ 1,7	+ 3,1	— 0,6	— 8,0	— 6,2	— 2,8	— 4,8	+ 1,2	— 1,1	+ 1,7	— 5,1	— 6,2	— 1,5	+ 5,1	— 1,9	
Stahlbau	— 9,9	+ 9,3	— 4,0	± 0	— 4,4	— 29,2	+ 3,5	— 8,3	— 3,8	— 7,9	— 4,9	— 11,8	— 13,7	— 9,4	— 5,9	— 10,0	
Maschinenbau	— 21,1	+ 2,7	— 6,7	+ 3,3	— 17,0	— 10,7	+ 1,1	— 6,0	— 2,0	— 1,6	— 0,8	— 7,7	— 13,4	— 9,2	+ 0,7	— 7,2	
Elektrotechnik	+ 4,1	+ 5,6	+ 7,2	— 2,6	— 12,6	— 9,3	— 5,3	— 7,4	— 5,7	— 4,8	— 2,4	— 7,4	— 8,0	+ 1,6	+ 11,7	— 0,4	
Bekleidung	+ 3,6	— 30,7	— 0,9	— 13,9	— 28,3	— 14,8	— 3,8	— 15,7	+ 2,0	— 9,5	+ 0,3	— 8,3	— 21,4	— 4,8	.	.	
Auftragseingang ⁴⁾																	
Industrie, gesamt ³⁾	— 2,5	— 7,4	— 3,0	— 11,4	— 5,0	— 3,2	+ 9,8	— 2,5	— 1,2	— 6,9	± 0	— 10,1	— 5,2	— 0,4	+ 14,0	— 0,8	
Stahlbau	— 16,7	— 13,5	— 11,0	— 25,8	— 4,5	+ 34,5	+ 40,5	— 9,1	— 3,3	— 23,4	— 5,5	— 21,1	— 18,7	— 0,7	+ 22,7	— 5,8	
Maschinenbau	+ 6,0	+ 3,1	— 5,4	— 23,6	— 10,9	— 11,8	— 3,1	— 12,1	— 5,2	— 4,8	— 3,0	— 12,4	— 1,6	+ 3,9	+ 22,1	— 2,8	
Elektrotechnik	— 7,5	— 1,9	— 5,1	— 5,3	— 5,4	— 6,1	+ 11,0	— 1,3	+ 1,6	— 6,7	± 0	— 8,6	— 3,7	— 0,7	+ 25,6	+ 3,4	
Bekleidung	— 2,9	— 28,6	— 9,4	— 30,4	— 15,7	— 22,2	+ 9,6	— 14,7	— 6,2	— 22,3	— 7,0	— 20,4	— 9,1	— 11,6	+ 12,9	— 7,1	

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Bundesrepublik ohne Berlin. — ³⁾ Verarbeitende Industrie ohne Bergbau, Bau und Energie. — ⁴⁾ Bundesrepublik ohne Saarland und Berlin.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; Statistisches Bundesamt Wiesbaden; eigene Berechnungen des DIW.

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Bundesrepublik ohne Berlin. — ³⁾ Verarbeitende Industrie ohne Bergbau, Bau und Energie. — ⁴⁾ Bundesrepublik ohne Saarland und Berlin.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; Statistisches Bundesamt Wiesbaden; eigene Berechnungen des DIW.

duktionsmittelindustrien verbuchten ein Auftragsplus von 13,9 vH, die Verbrauchsgüterproduzenten eines von 6,8 vH. Bemerkenswert ist allerdings, daß auf die günstige Entwicklung in den Monaten Oktober und November ein für Produktionsmittelproduzenten und Verbrauchsgüterhersteller gleichermaßen unbefriedigendes Dezember-Ergebnis folgte (insgesamt ± 0 vH).

Entscheidend für die im Jahresdurchschnitt negative Entwicklung der Auftragseingänge war die zurückhaltende Disposition der inländischen privaten Abnehmer (-5 vH). Der Staat wirkte dem Verfall der privaten Nachfrage durch zusätzliche Ausgaben im Rahmen der beiden Konjunkturprogramme entgegen, doch war die Steigerung der öffentlichen Auftragsvergabe um 7 vH in Anbetracht ihres geringen Gewichtes zu schwach, um einen Ausgleich zu erbringen.

Die im Jahresergebnis gesehen ungünstige Nachfrageentwicklung hat zu einem Abbau der Auftragsbestände und der Auftragsdecke geführt. Die Reichweite der Auftragsbestände betrug in den Produktionsmittelindustrien durchschnittlich 5,5 Monate, bei den Verbrauchsgüterproduzenten 0,8 Monate. Bemerkenswert ist dabei, daß in der ersten Gruppe gerade zum Jahresende — der Periode belebter Auftragstätigkeit — eine rapide Verminderung der relativen Auftragsbestände stattgefunden hat. Zurückzuführen ist dieses Phänomen auf die abrupte Steigerung der Umsätze gegenüber dem Vorquartal ($+29,4$ vH). Die Unternehmer waren also bemüht — und auch in der Lage —, die Nachfrage kurzfristig zu befriedigen, was auch einen Rückgriff auf die Läger impliziert.

Die Bauwirtschaft

Nach vorläufigen Berechnungen des DIW hat das nominale Bauvolumen im Jahre 1967 2,7 Mrd. DM betragen. Es ist damit gegenüber dem Vorjahr um 7 vH gestiegen und lieferte einen beträchtlichen Beitrag zur konjunkturellen Stabilisierung der Berliner Wirtschaft. Da das Baupreisniveau um etwa 1 vH geringer war als 1966, ist die Steigerung der realen Bauleistung auf 7,5 bis 8 vH zu beziffern. Ungünstige Faktoren, die noch im Frühjahr 1967 eine partielle Stagnation der Bautätigkeit hatten befürchten lassen — wie der beschleunigte Auftragsabbau in der Vorsaison —, verloren durch das Wirksamwerden neuer Auftriebskräfte als Folge der Konjunkturprogramme in der zweiten Jahreshälfte an Bedeutung.

Getragen wurde die Expansion im Baugewerbe vornehmlich vom Wohnungsbau ($+15$ vH); aber auch vom öffentlichen Hoch- und Tiefbau ($+8$ vH). Der gewerbliche Bau hingegen — er verkörpert etwa ein Viertel des gesamten Bauvolumens — war seit dem Jahre 1962 mit -8 vH gegenüber dem Vorjahr erstmals stark rückläufig.

Beschäftigte, Arbeitsmarkt und Bevölkerung

Der Rückgang von Nachfrage und Produktion hat sich deutlich auf den Beschäftigtenstand der Wirtschaft ausgewirkt. Soweit dies aus den unvollkommenen Beschäftigungsstatistiken entnommen werden kann, sank die Zahl aller Beschäftigten um 3,1 vH (darunter Arbeitnehmer: $-3,4$ vH). Der durchschnittliche Beschäftigtenstand betrug im Jahre 1967 963 000 Personen, rund 30 000 weniger als im Jahr zuvor. Weit gravierender war der Arbeitskräfteverlust in der Industrie: Dort wurden im Jahresdurch-

schnitt um 9,0 vH weniger Personen und sogar um 10,1 vH weniger Arbeiter beschäftigt als im Jahr 1966.

Da das Arbeitsvolumen überwiegend infolge von Beschäftigtenrückgang um 4 vH abnahm, ergibt sich eine Effizienzsteigerung (reales Bruttosozialprodukt pro Arbeitsstunde) von 3,5 vH. Verglichen mit den Zuwachsraten der Vorjahre zeigt sich auch hier eine Verlangsamung in der Entwicklung.

Komponenten der Sozialproduktsentwicklung
Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH

	1964	1965	1966	1967 ¹⁾	1968 ²⁾
Arbeitsvolumen ¹⁾	0	— 0,1	— 2,0	— 4,0	— 1,0
Erwerbstätige	— 0,4	— 0,1	— 1,0	— 3,0	— 1,0
Arbeitszeit	0,4	0	— 1,0	— 1,0	0
Produktivität ²⁾	5,0	6,8	4,1	3,5	3,5
Bruttosozialprodukt, real	5,0	6,7	2,1	— 0,5	2,5
Deflationierungsfaktor	3,0	3,2	4,7	2,5	2,5
Bruttosozialprodukt, nominal	8,2	10,1	6,8	2,0	5,0

¹⁾ Erwerbstätigenstunden. — ²⁾ Reales Bruttosozialprodukt je geleistete Arbeitsstunde. — ³⁾ Schätzung.
Quellen: Stat. Bundesamt Wiesbaden, Stat. Landesamt Berlin (West) und eigene Berechnungen des DIW.

Im Vergleich zum starken Beschäftigtenschwund (—30 000) war die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen mit 8000 sehr gering. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote bei 1,7 vH, im Jahresverlauf hat sie die 2-vH-Grenze nur im ersten Quartal — und zudem unwesentlich — überschritten. Die mancherseits mit Genugtuung herausgestellte gefällige Optik dieser Quote verhüllt indes einen gefährlichen Gehalt. Einmal schieden ältere Erwerbstätige — zum Teil auch durch vorzeitige Berentung — nicht nur vorübergehend aus dem Produktionsprozeß aus, sondern dürften dem Erwerbspotential endgültig verloren gegangen sein. Die Zahl der Arbeiterneuberentungen ist 1967 gegenüber 1966 um 15,3 vH (1966/65: $\pm 0,0$ vH) gestiegen — eine Folge der ungünstigen Altersstruktur der Berliner Bevölkerung. Zudem hat die Nachfrage nach westdeutschen Arbeitskräften nachgelassen, so daß die Zahl der zugezogenen Erwerbspersonen von 47 600 Personen im Jahr 1966 auf schätzungsweise 41 000 Personen zurückgegangen ist. Da die Zahl der Fortgezogenen gegenüber dem Vorjahr nicht zugenommen hat, ist der bislang positive Wanderungssaldo von Erwerbspersonen demnach in einen Verlust von mehr als 6000 Erwerbspersonen umgeschlagen.

Die Gegenüberstellung der gesamten Wanderungen von und nach Berlin ergab ebenfalls erstmals seit 1963 ein negatives Ergebnis. Mit einem Verlust von schätzungsweise 8500 Personen ist die Wanderungsentwicklung in eine Scherenbewegung ge-

Bevölkerungsentwicklung und Erwerbspersonen in Berlin (West)

	1965	1966	1967	1968
Personen				
Sterbeüberschuß	13 536	13 321 ¹⁾	13 500 ²⁾	13 500
Zugezogene	82 099	75 100 ¹⁾	67 600	.
Fortgezogene	71 529	73 638 ¹⁾	76 100	.
Wanderungsergebnis	+ 10 570	+ 1 462 ¹⁾	— 8 500	.
Bevölkerungsverlust	2 966	11 859 ¹⁾	22 000	.
1 000 Personen				
Bevölkerung (Jahresende)	2 197	2 185	2 163 ²⁾	2 149
Bevölkerung (Jahresdurchschnitt)	2 199	2 191	2 173 ²⁾	2 156
Erwerbspersonen ³⁾ (Jahresdurchschn.)	1 012	995	978 ²⁾	964
Personen				
Zugezogene Erwerbspersonen	51 954	47 633 ¹⁾	41 000	.
Fortgezogene Erwerbspersonen	45 967	47 508 ¹⁾	47 300	.
Wanderungssaldo von Erwerbspersonen	+ 5 987	+ 125 ¹⁾	— 6 300	.
vH				
Durchschnittliche Erwerbsquote	46,0	45,4	45,0 ²⁾	44,7
Durchschnittliche Erwerbsquote der Zugezogenen	63,3	63,4 ¹⁾	60,7	.
Durchschnittliche Erwerbsquote der Fortgezogenen	64,3	64,5 ¹⁾	62,2	.

¹⁾ Schätzung aufgrund der Ergebnisse der ersten 10 Monate. — ²⁾ Schätzung. — ³⁾ Erwerbstätige und Arbeitslose.
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin (West) und eigene Berechnungen des DIW.

raten: Während die Zahl der Zugezogenen abgenommen hat, ist die Zahl der Fortgezogenen gestiegen. Da der Sterbeüberschuß der Westberliner Bevölkerung mit 13 500 Personen unverändert hoch war, ergibt sich für das Jahr 1967 ein Bevölkerungsverlust von 22 000 Personen, mithin gegenüber dem Vorjahr (12 000 Personen) fast eine Verdoppelung.

Ausblick

Die enge Verflechtung West-Berlins mit dem übrigen Bundesgebiet erfordert es, bei der Vorausschau auf die Berliner Wirtschaftsentwicklung an die Erwartungen hinsichtlich des Konjunkturverlaufs in Westdeutschland anzuknüpfen. Einerseits sprechen einige Indikatoren — günstige Entwicklung von Auftragseingang, Industrieproduktion und Einzelhandelsumsatz am Jahresende — für eine Belebung der konjunkturellen Entwicklung. Andererseits ist nach der immer noch unbefriedigenden Entwicklung wichtiger Nachfragekomponenten — wie privater Verbrauch und öffentliche Investitionen — Skepsis geboten.

Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, daß eine Erhöhung der wirtschaftlichen Leistung im Jahre 1968 nach allen verfügbaren Indikatoren außer Frage steht. Ihre Größenordnung wird jedoch nicht zuletzt davon abhängen, welche Beständigkeit die Belebung der Investitionstätigkeit sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich aufweist. Gerade davon hängt es aber ab, wie sich die Berliner Wirtschaft im kommenden Jahr entwickeln wird. Infolge der stark auf die Fertigung von Investitions-

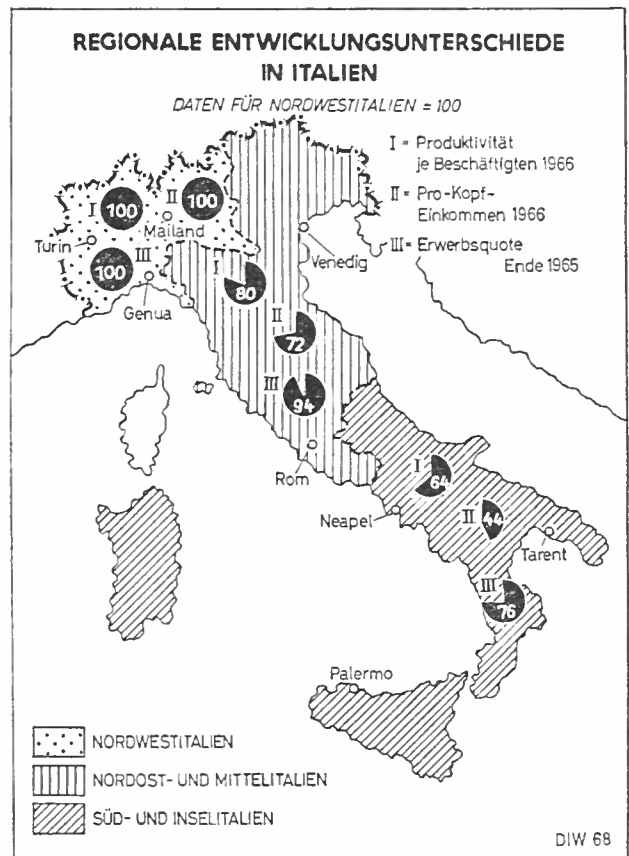
gütern ausgerichteten Industriestruktur erscheint ein Gleichschritt mit der westdeutschen Entwicklung um so eher gewährleistet, je nachhaltiger sich die Investitionstätigkeit belebt.

Eine Steigerung des realen Bruttosozialprodukts von 2 bis 3 vH in Berlin erfordert jedoch bei unver-

änderter Produktivitätsentwicklung einen zumindest ausgeglichenen Wanderungssaldo. Eine stärkere Expansion — auch sie ist denkbar — verlangt höhere Produktivitätsfortschritte, aber auch eine Umkehr des in jüngster Zeit negativen Saldos der Wanderungsbilanz.

Ziele und Erfolge der italienischen Wirtschaftsprogrammierung

Nach fünfjähriger Vorbereitung ist im Juli 1967 das italienische „Volkswirtschaftsprogramm für den Zeitraum 1966—70“ als erste Phase eines 15 bis 20 Jahre umspannenden programmatischen Rahmenkonzepts vom Parlament verabschiedet worden. Zu den wichtigsten langfristigen Zielen gehört die Beseitigung der Unterschiede im Pro-Kopf-Einkommen zwischen den industriellen und Dienstleistungsbereichen einerseits und der Landwirtschaft andererseits. Da der Grad der industriellen und infrastrukturellen Erschließung mit der Entfernung vom Industriedreieck Mailand-Turin-Genua abnimmt, deckt sich das Ziel der sektoralen Angleichung weitgehend mit dem anderen der Überwindung des wirtschaftlichen Nord-Süd-Gefälles. Ohne Zweifel ist das Nord-Süd-Problem sogar noch ungleich dringlicher als das der sektoralen Angleichung; denn auch innerhalb der Landwirtschaft wie in allen anderen Bereichen besteht ein erhebliches Produktivitätsgefälle. Obwohl die Planungsinstanzen schon 1962 dezidierte Vorstellungen über die mittelfristig erreichbaren Ziele und die dazu erforderlichen Maßnahmen entwickelt hatten, konnte nicht verhindert werden, daß sich das regionale Ungleichgewicht unter dem Einfluß der Rezession von 1964/65 noch verschärft hat¹. Zu Beginn der ersten Planungsperiode war das Pro-Kopf-Einkommen in der Lombardei mehr als doppelt so hoch wie in Kalabrien oder Apulien. Nach den nunmehr endgültigen Richtgrößen für die Entwicklung in den Jahren 1966—70 soll im Zuge eines gesamtwirtschaftlichen jährlichen Wachstums von real 5 vH das Einkommens- und Produktivitätsgefälle durch eine überaus ehrgeizige Beschäftigungs- und Industrialisierungspolitik gemildert werden. Durch überproportionale Investitionstätigkeit sollen im Süden etwa 600 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden — fast doppelt so viele wie im Nordwesten —; gleichzeitig aber will man 350 000 Arbeitskräfte durch Produktivi-



tätsfortschritte in der Landwirtschaft freisetzen. Da einem annähernd gleich starken Kontingent die Umsiedlung in die nordwestlichen Regionen erleichtert werden soll, dürfte — bei planmäßiger Entwicklung — nicht nur die Arbeitslosenquote im „Mezzogiorno“ stark zurückgehen, sondern sich auch der Anteil der Werk tätigen an der Bevölkerung erhöhen und der Erwerbsquote in den Industriegebieten angleichen.

Zwischenbilanz passiv

Wurden nun in den ersten zwei Planjahren die angestrebten Etappenziele erreicht? Global gesehen

¹ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 19/1966: „Das italienische Nord-Süd-Problem in konjunktureller Sicht“.

Gesamtwirtschaftliche Daten zur italienischen Wirtschaftsprogrammierung

	Geplante Beträge für 1966—1970	Realisierte Beträge			Geplante ¹⁾ durchschnittl. jährliche Zuwachsrates 1966—1970 in vH	Realisierte Zuwachsraten in vH	
		1965	1966	1967		1966	1967
		Mrd. Lire zu Preisen von 1963					
Bruttosozialprodukt	185 100	32 111	33 893	35 825	4,8	5,5	5,7
Bruttoinvestitionen	42 830	6 363	6 750	7 461	10,4	6,1	10,5
Produktive Anlageinvestition. dar.: Industrie	23 380 18 500	3 025 2 248	3 227 2 454	· ·	14,9 17,1	6,7 9,2	· ·
Investitionen in Infrastruktur, Wohnungsbau u. Verwaltung .	17 950	3 101	3 124	·	4,9	0,7	·
Lagerbildung	1 500	237	399	·			
Verbrauch, gesamt	142 720	24 598	25 898	27 345	5,0	5,3	5,6
privat	111 700	20 206	21 348	·	3,4	5,7	·
öffentlich	31 020	4 392	4 550	·	11,7	3,6	·
Auslandssaldo	— 450	+1 150	+1 245	+1 019			

¹⁾ Errechnet auf Basis der 1965 realisierten Werte.
Quellen: Supplemento Mondo Economico Nr. 36/1967. — Relazione generale sulla situazione economica del Paese, 1966. — Corriere della Sera vom 17. 12. 1967.

konnten sie sogar übertroffen werden: Sowohl 1966 als auch 1967 lag die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate merklich über dem Planansatz. Eine regionale und sektorale Betrachtung zeigt indessen, daß auch der am Programm orientierte Einsatz des staatlichen Instrumentariums die Disharmonien nicht gemildert hat. Nach neuesten Schätzungen ist der Beitrag Nord- und Mittelitaliens zum realen Bruttosozialprodukt 1967 um 6,2 vH (1966: 6,0 vH), der des Südens aber nur um 4,8 vH (1966: 4,1 vH) gestiegen. Während die Beschäftigtenzahl im Süden in jedem Jahr um rund 50 000 hätte zunehmen müssen, sank sie allein 1966 um über 100 000. Noch eklatanter ist das Mißverhältnis, wenn man die Landwirtschaft außer Ansatz läßt: Im industriellen und tertiären Sektor des Südens steht für 1966 einem Soll von 120 000 zusätzlichen Arbeitsplätzen eine Abnahme in gleicher Größenordnung gegenüber. Im Gegensatz zum Süden konnten die Unternehmer des Nordwestens den Arbeitskräfteeinsatz nicht nur steigern, die Steigerung übertraf sogar bei weitem das im Programm vorgesehene Maß. Die Wiederbelebung der Nachfrage hatte nämlich zunächst die integrierten Industriezentren begünstigt. Da deren Kapazitäten nicht voll ausgelastet waren, stieg zwar die Beschäftigung, die Investitionstätigkeit folgte jedoch nur zögernd. Entsprachen schon die produktiven Investitionen insgesamt im Jahre 1966 nicht annähernd den Planvorstellungen, so stellten die auf Sicherheit und Rationalisierung bedachten privaten Unternehmer ihre Projekte im Mezzogiorno erst recht zurück. Ihre mit Hilfe der „Cassa per il Mezzogiorno“ durchgeführten Investitionen sanken gegenüber 1965 um nominal 16,3 vH. Ebenso vorsichtig disponierten die Staatskonzerne und die Unternehmen mit Staatsbeteiligung: Sie investierten im

Süden um nominal 16,5 vH weniger als 1965, während die Investitionen in den übrigen Landesteilen nur um 9,6 vH eingeschränkt wurden.

Das mittelfristige Programm will durch kreditpolitische, fiskalische und verkehrstarifliche Erleichterungen für die Unternehmer sowie durch indirekte und direkte Initiative des Staates den Anteil des Südens an den volkswirtschaftlichen Investitionen bei 40 vH stabilisieren. Erreicht wurden im Jahre 1966 aber nur 27 vH. 1967, im zweiten Planjahr, entsprach zwar die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Investitionen dem programmierten Tempo; doch erwiesen sich die im Programm fixierten Erwartungen über das Industrialisierungstempo im Süden wiederum als zu hoch gesteckt, obwohl unter den günstigeren Bedingungen einer gefestigten und regional weniger differenzierten Konjunktur die Süd-Kasse eine Steigerung der durch sie induzierten Investitionen (knapp 40 vH der Südinvestitionen) um mehr als die Hälfte bewirken konnte. Immerhin verlief die Entwicklung in den rückständigen Gebieten nunmehr stark überproportional:

Im Wirtschaftsprogramm für 1966-70 vorgesehene Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Regionen und Bereichen
in 1000 Personen

Bereich	Nordwest- Italien	Nordost- und Mittel- Italien	Süd- und Insel- Italien	Italien insgesamt
Landwirtschaft	— 90	— 160	— 350	— 600
Industrie, Dienstleistungsbereiche und Verwaltung	+ 330	+ 480	+ 590	+ 1 400
Alle Bereiche	+ 240	+ 320	+ 240	+ 800
davon aus:				
landesinterner Umsiedlung	+ 310	+ 20	— 330	—
Veränderung der Erwerbsquote und Abbau der Arbeitslosenzahl	— 70	+ 300	+ 570	+ 800

Quelle: Programma economico nazionale per il quinquennio 1966-1970. Suppl. Mondo Economico.

Geplante und realisierte Bruttoinvestitionen nach Regionen 1965 bis 1970

Bruttoinvestitionen	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1966 bis 1970
Beträge in Mrd. Lire zu Preisen von 1963							
Italien, insgesamt							
Soll bei durchschnittlicher jährl. Zuwachsrate von 10,8 vH		7 004	7 710	8 487	9 342	10 287	42 830
Bisherige Ist-Entwicklung	6 363	6 750	7 461				
Hypothetische Entwicklung 1968-70 (Summe der Regionaldaten)				8 284	9 243	10 364	42 102
Defizit gegenüber Programm		-254	-249	-203	-99	+ 77	- 728
Südtalien							
Soll bei geplanten Investitions-Anteilen von 40 vH		2 802	3 084	3 395	3 737	4 115	17 133
Bisherige Ist-Entwicklung	1 788	1 822	2 238				
Hypothetische Entwicklung bei Fortsetzung des 1967 erzielten Wachstums von 22,8 vH				2 748	3 375	4 145	14 323
Defizit gegenüber Programm		-980	-846	-647	-362	+ 30	-2 805
Anteil des Südens an den Gesamtinvestitionen in vH	28,1	27,0	30,0	33,2	36,5	40,0	34,0
Nord- und Mittelitalien							
Soll bei geplanten Investitions-Anteilen von 60 vH		4 202	4 626	5 092	5 605	6 172	25 697
Bisherige Ist-Entwicklung	4 575	4 928	5 223				
Hypothetische Entwicklung bei Fortsetzung des 1967 erzielten Wachstums von 6,0 vH				5 536	5 868	6 219	27 774
Überschuß gegenüber Programm		+ 726	+597	+444	+263	+ 47	+2 077
Programmerfüllung in vH							
Italien, insgesamt		96,4	96,8	97,6	98,9	100,7	98,3
Südtalien		65,0	72,6	80,9	90,3	100,7	83,6
Nord- und Mittelitalien		117,3	112,9	108,7	104,7	100,7	108,1
Quellen: Programma economico nazionale, Suppl. Mondo Economico 36/1967 und Relazione generale 1966. — Relazione previsionale e programmatica per l'anno 1968.							

Der Anteil des Südens an den volkswirtschaftlichen Gesamtinvestitionen stieg auf 30 vH. Genaue Informationen über die regionale Beschäftigungslage werden erst mit dem im April vom Haushalts- und Planungsminister dem Parlament vorzulegenden Rechenschaftsbericht über die Planausführung verfügbar sein. Sicher ist zumindest, daß die 1966 im Süden vorübergehend stillgelegten Arbeitsplätze in vollem Umfang wiederbesetzt werden konnten. Die im Programm vorgesehene Arbeitsbeschaffung im Mezzogiorno dürfte aber auf keinen Fall realisiert worden sein. Da im Norden die Reaktivierung freier Kapazitäten immer noch nicht abgeschlossen ist und im Süden nur ein Teil der 1967 begonnenen Projekte betriebsfertig geworden sein dürfte, ist es durchaus möglich, daß sich die regionale Beschäftigungsstruktur erneut zugunsten des Nordens verschoben hat.

Strukturziele noch zu ehrgeizig

Die regionalen entwicklungspolitischen Zielsetzungen des ersten mittelfristigen Wirtschaftsprogramms können bis 1970 — hält man an den Zielen für das gesamte Land fest — nicht mehr erreicht werden. Wollten die Planungsinstanzen im Verein mit der Wirtschaft den Rückstand im Süden während des verbleibenden Zeitraums aufholen, so müßte dort in jedem Jahr um nicht weniger als

37 vH zusätzlich investiert werden. Nimmt man einmal an, daß das Expansionstempo der volkswirtschaftlichen Anlagenbildung von 1967 (10,5 vH) insgesamt nicht weiter gesteigert werden kann, so ginge eine solche Strukturpolitik nicht nur relativ, sondern auch absolut zu Lasten von Nord- und Mittelitalien, wo die Investitionstätigkeit dann sogar leicht abnehmen müßte. Wollte man dagegen dem Norden sein jetziges Wachstum sichern, so könnte die Strukturverbesserung im geplanten Maß und vorgesehenen Zeitraum nur durchgesetzt werden, wenn das gesamtwirtschaftliche Investitionswachstum eine jährliche Rate von annähernd 20 vH erreichte, das Programm insgesamt also erheblich übererfüllt würde.

Beide Lösungen sind nicht zu realisieren. Die Planungsinstanzen müssen zufrieden sein, wenn sich das volkswirtschaftliche Investitionswachstum und seine regionale Differenzierung auf dem 1967 erzielten Tempo halten lassen. Zwar würde unter diesen Bedingungen das Industrialisierungsprogramm für den Süden nur zu etwa 84 vH, für den Norden und die zentralen Regionen aber zu 108 vH verwirklicht, doch die Investitionsziele für das Jahr 1970 würden immerhin erstmals in vollem Umfang erreicht. Damit wäre für die zweite Programmphase 1971—75 eine weitaus günstigere Ausgangslage geschaffen, als sie 1965/66 für die erste Phase be-

standen hat. Ob die regionalen Investitionsfortschritte von 1967 künftig gesichert werden können, darüber entscheidet nicht zuletzt der Erfolg bei der langfristigen Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Expansionsrate; denn nach aller Erfahrung werfen konjunkturelle Rückschläge die regionale Strukturpolitik in Italien um Jahre zurück.

Neue entwicklungspolitische Lösungsversuche

Der gegenwärtige Rückstand des Südens ist qualitativ ohne Zweifel noch größer als es die Zahlen auszudrücken vermögen. Unter dem bisherigen System einer eher sporadischen und wenig koordinierten Investitionshilfe durch die Süd-Kasse blieb ein großer Teil der eingesetzten Mittel unproduktiv. Viele nicht genügend geprüfte und unzureichend unterstützte Investitionsvorhaben konnten nicht zu Ende geführt werden. Ansiedlungsversuche scheiterten, weil der Staat nicht für eine angemessene Infrastruktur sorgte. Es wurde versäumt, das Entstehen eines verzweigten privaten Gewerbes im Umkreis der von staatlichen und halbstaatlichen Konzernen errichteten Großanlagen zu begünstigen. So blieben die induzierten Impulse und multiplikativen Wirkungen der staatlichen Investitionspolitik häufig gering.

Doch die staatlichen Planungskommissionen und Finanzierungsinstitute beginnen, aus den Fehlschlägen zu lernen. Die Erkenntnis setzt sich durch, daß eine organische Industrialisierung des Mezzogiorno ohne ein eigenständiges ortsansässiges Kleinunternehmertum und eine leistungsfähige bodenständige Industriearbeiterschaft kaum gelingen kann. Um deren Ausbildung zu fördern, scheint mit Beginn des Jahres 1968 die unzureichend koordinierte Mittelvergabe abgelöst zu werden von einer Industrialisierungspolitik, die sich stärker auf regionale Schwerpunkte konzentriert sowie auf „Investitionsblöcke“, die in ökonomischem Horizontal- und Vertikalzusammenhang stehen. Der Staat schließt mit privaten Unternehmern Verträge, in denen sich diese zur Errichtung bestimmter Produktionsanla-

gen verpflichten, und übernimmt die simultane infrastrukturelle Erschließung des betreffenden Gebietes. Bei der Vorbereitung der Verträge werden nicht nur die Industrieverbände gehört, sondern auch das Klein- und Mittelgewerbe, für das eigens ein „Institut für Entwicklungshilfe im Süden“ mit Marktforschung und Investitionsberatung tätig wird. Die Interessen der Arbeitnehmer werden in den Vertragskommissionen von den vier großen Gewerkschaften vertreten. Ihre strukturpolitischen Vorschläge konzentrieren sich darauf, die Berufsausbildung stärker als bisher zu fördern und die Energiepreise und Soziallasten für das im Süden ansässige Arbeitspotential zu senken.

Der erste Vertrag dieser Art besteht seit kurzem mit den privaten Konzernen FIAT und IGNIS sowie mit den staatlich kontrollierten Konzernen IRI und EFIM-BREDA für ein großes und differenziertes Vorhaben in Apulien. Ähnlich bindende Abstimmungen öffentlicher und privater Initiativen sind im Zusammenhang mit dem Großprojekt der staatlichen Automobilfabrik ALFA-Süd bei Neapel zu erwarten. Mit beiden Projekten zusammen sollen bei einem Investitionsaufwand von insgesamt 400 Mrd. Lire etwa 25 000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Nach den Vorstudien für ALFA-Süd ist unter den neuen Bedingungen der „programmierten Verträge“ mit einer induzierten Beschäftigungszunahme zu rechnen, die den Primäreffekt um das Dreifache übersteigt. Es dürften also allein infolge dieser beiden eindrucksvollen Vorhaben in den kommenden drei bis vier Jahren etwa 100 000 Arbeitsplätze mit einem Investitionsaufwand von sicher mehr als 1 Billion Lire entstehen. In Latium, in der Basilikata und Kalabrien, auf Sizilien und Sardinien entwickeln sich ähnliche Industriepole, wenn auch in bescheideneren Dimensionen. Konsequente Beachtung der neuen strukturpolitischen Grundsätze unterstellt, wird sich damit das wirtschaftliche Nord-Süd-Gefälle in den kommenden Jahren verringern. Doch erst im Rahmen des zweiten Plans werden sich Zielvorstellungen von der gegenwärtig programmierten Größenordnung verwirklichen lassen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel. 76 10 33 — telex 0183247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Für den Inhalt verantwortlich: das Kollegium der Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43
Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—, Einzelnummer DM 1,—

— Hierzu 1 Zahlenbeilage —

Gegenstand	Einheit†)		1966						1967						1968	
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Anzahl der Werktage			21	23	22	21	21	21	22	21	23	21	22	20	19	22
Industrie ¹⁾																
Auftragseingang, kalendermon.	1958 = 100	S	146	155	174	182	148	159	150	146	151	162	207	172	159	.
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	145	145	156	149	145	160	145	145	141	146	189	162	164	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	146	169	197	223	151	157	155	148	164	182	230	184	153	.
Umsatz ²⁾	Mill. DM	"	1068,2	1187,0	1294,7	1265,6	1195,0	1216,4	1066,0	1059,2	1146,5	1221,0	1314,0	1249,7	1304,8	.
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	503,3	492,9	578,9	565,0	551,7	625,6	477,0	456,3	449,6	513,4	578,8	557,1	701,4	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	564,9	694,1	715,8	700,6	643,3	590,8	589,0	602,9	696,9	707,6	735,2	692,6	603,4	.
Beschäftigung	1000	"	282,0	281,1	278,6	275,0	271,8	267,4	263,1	253,9	252,7	251,8	249,7	248,6	246,3	.
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	5,41	5,23	4,70	4,49	4,84	5,36	4,42	5,43	5,41	4,93	4,58	.	.	.
Produktion ³⁾	1958 = 100	"	151	146	178	177	172	175	149	145	139	163	173	.	.	.
dar. Energie	"	"	125	130	147	161	188	194	197	131	123	148	163	.	.	.
Verarbeitende Industrie ⁴⁾	"	"	153	148	180	179	172	177	150	145	140	164	175	167	172	.
dav. Produktionsmittelind.	"	"	145	130	172	166	158	177	138	130	118	146	162	153	176	.
dar. Steine und Erden	"	"	181	170	183	196	195	157	98	191	179	206	186	207	148	.
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	115	98	107	111	106	88	90	101	84	103	108	118	120	.
NE-Metalle	"	"	153	154	160	183	102	109	156	112	132	170	166	182	156	.
Stahl- und Eisenbau	"	"	112	82	261	100	121	202	101	97	88	105	126	150	162	.
Maschinenbau	"	"	154	118	178	163	169	228	134	138	109	155	187	158	223	.
Fahrzeugbau	"	"	158	164	166	182	195	172	163	132	137	167	162	164	161	.
Elektrotechnik	"	"	149	141	164	181	163	170	147	133	126	151	164	149	172	.
Feinmechanik u. Optik	"	"	107	92	118	128	128	125	142	166	101	121	171	174	207	.
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	131	124	147	150	139	127	123	88	80	107	113	129	120	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	167	177	193	201	194	177	171	168	174	193	196	190	164	.
dar. Chemie	"	"	233	218	250	254	250	253	247	251	234	263	263	292	249	.
Holzverarbeitung	"	"	111	64	74	88	94	122	58	77	72	97	92	90	124	.
Papier	"	"	106	114	124	137	133	118	112	102	106	124	122	118	102	.
Druck	"	"	127	110	129	153	153	171	117	117	109	132	141	145	178	.
Textil	"	"	151	181	230	239	242	203	201	157	174	215	222	204	152	.
Bekleidung	"	"	90	121	133	116	75	46	110	75	104	114	110	73	44	.
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	125	142	157	168	183	166	138	144	145	164	174	169	157	.
Tabak	"	"	613	630	609	676	663	592	520	596	630	630	633	639	500	.
Baugewerbe ⁵⁾																
Beschäftigte	Anzahl	E	47722	48405	47831	47319	46603	46022	44424	47058	47722	47691	47482	47255	46924	.
Tagewerke, insgesamt	1000	S	807	827	873	851	824	763	671	797	816	830	861	854	683	.
dar. Wohnungsbau	"	"	318	330	336	336	341	314	285	345	346	357	371	367	289	.
Index der Bauproduktion ⁶⁾	1962 = 100	"	158	148	164	176	170	157	130	172	163	183	182	189	166	.
Umsatz	1000 DM	"	128275	129784	129934	127984	136143	168163	111086	130526	139161	121636	137939	148155	184148	.
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁷⁾	Mill. DM	S	866,0	819,2	967,6	1024,0	1003,7	913,4	876,0	837,1	842,1	935,5	1026,9	1042,2	968,2	.
Lieferungen nach	"	"	865,6	907,1	981,2	992,9	979,0	933,9	867,6	863,1	921,4	985,5	1040,5	1037,8	949,2	.
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁸⁾	"	"	806,3	872,6	951,6	967,8	923,3	944,0	834,8	803,7	876,6	916,6	967,8	976,3	1031,0	818,6
Export	"	"	171,7	151,0	154,8	180,9	157,2	181,5	176,8	169,0	172,7	173,2	182,6	166,6	125,4	.
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	837,0	828,3	873,5	897,4	951,7	902,4	867,6	813,3	816,8	851,3	939,4	949,3	.	.
Eisenbahn	"	"	186,2	194,2	219,5	225,0	225,7	220,9	218,6	139,3	144,8	155,5	161,6	181,0	.	.
Straßen	"	"	278,7	281,8	295,8	322,9	320,3	286,2	292,9	294,1	310,0	312,1	344,3	343,9	.	.
Binnenschifffahrt	"	"	370,7	351,1	356,9	348,2	404,7	394,1	354,9	378,7	360,6	382,4	431,9	423,0	.	.
Güterausgang, insgesamt	"	"	166,6	169,9	187,3	183,0	185,4	170,0	163,3	175,0	175,9	186,0	199,9	191,3	.	.
Eisenbahn	"	"	17,7	16,3	18,0	18,3	19,3	21,2	18,5	14,4	16,9	15,6	16,5	15,2	.	.
Straße	"	"	113,2	119,6	129,4	132,1	132,0	116,3	112,8	118,2	125,3	130,3	141,8	141,3	.	.
Binnenschifffahrt	"	"	34,8	33,2	39,0	31,7	33,2	31,6	31,2	41,6	32,9	39,2	40,6	33,9	.	.
Luftfracht	"	"	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	0,9	0,7	1,0	0,8	1,0	1,0	1,0	.	.
Arbeitsmarkt																
Erwerbstätige, insgesamt ⁹⁾	1000	E	999	998	995	990	986	979	971	964	964	963	960	957	952	.
Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	116	116	116	116	116	116	115	115	115	115	115	115	115	.
Arbeitnehmer ¹⁰⁾	"	"	883	882	879	874	870	863	856	849	849	848	845	842	837	.
Arbeitslose, insgesamt ¹¹⁾	"	"	5	5	5	7	9	12	18	13	12	11	13	14	16	.
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	0,6	0,5	0,6	0,8	1,0	1,4	2,1	1,5	1,4	1,4	1,5	1,6	1,9	.
Sozialeinkommen																
dar. Renten ¹²⁾	Mill. DM	S	170,0	173,1	174,4	172,1	174,6	175,4	173,2	186,6	189,2	189,2	190,4	191,0	191,2	.
Alu und Alhi	"	"	1,2	1,3	1,1	1,4	1,8	2,6	3,2	4,6	4,7	3,9	4,1	4,1	.	.
Lebenshaltungskosten																
dar. Ernährung	1962 = 100	D	114,7	114,0	114,0	114,1	115,0	115,0	115,1	114,9	114,4	114,2	114,1	113,9	114,0	114,9
Hausrat	"	"	115,0	113,3	113,1	113,0	115,0	114,9	114,6	114,4	113,2	112,4	111,9	111,7	111,9	112,7
Hausrat	"	"	107,7	107,8	108,0	108,1	108,1	108,2	108,6	108,1	108,1	108,1	107,0	106,3	106,3	106,4
Bekleidung	"	"	118,7	118,9	119,0	119,3	119,6	120,0	120,5	119,4	119,4	119,6	118,5	118,4	118,4	117,7
Finanzen																
Einnahmen aus Steuern ¹³⁾	Mill. DM	S	364,5	414,5	423,0	354,8	417,5	504,7	375,7	406,6	450,1	440,6	381,4	504,3	634,3	310,9
dar. Umsatzsteuer	"	"	62,5	62,0	61,2	65,7	69,2	67,5	92,4	63,4	61,2	59,0	62,8	67,7	70,3	.
Lohnsteuer	"	"	30,2	30,1	31,1	33,8	31,4	41,2	40,9	31,2	35,1	31,3	34,6	33,1	43,1	44,6
Einkommensteuer	"	"	7,6	6,8	81,8	4,5	7,3	91,2	6,4	9,5	9,7	87,5	7,1	5,7	97,8	8,6
Körperschaftsteuer	"	"	2,5	-0,4	26,7	3,8	-0,2	35,2	0,5	1,1	0,6	33,5	-6,7	-2,7	43,7	7,4
Handelsumsätze																
Großhandel, insgesamt	1962 = 100	D	116	120	124	127	132	133	108	112	115	117	128	132	142	.
Einzelhandel, insgesamt	"	"	127	120	127	136	149	180	117	124	12					